

Anhang sind vier Stücke aus der Formelsammlung des Riccardus de Pofi abgedruckt.

111. FRIEDRICH BAETHGEN weist in der H Vjschr. 22 (1924), 70—75 nach, daß Ende 1275 ein 'Versuch Rudolfs von Habsburg, die Reichsrechte in Toskana wahrzunehmen', gemacht wurde. Er gelangt zu diesem Ergebnis, indem er die Bestellung zweier Rektoren für Reichstoskana (Const. 3 n. 266), die von SCHWALM mit einem Fragezeichen im Zusammenhang mit n. 265 unter dem 5. Januar 1281 eingereicht war, aus stilistischen und sachlichen Gründen in die engste Verbindung mit n. 93 vom November 1275 bringt. Dadurch fällt ein neues Licht auf die Politik des deutschen Königs, Karls von Anjou und des Papstes.

112. In der Basler Zs. für Geschichte und Altertumskunde 19 (1921), 175—92 legt JAKOB WACKERNAGEL in seiner Abhandlung 'Rudolf von Habsburg und die Basler Stadtvogtei' dar, wie Rudolf nach seiner Königswahl dem Bischof von Basel die Stadtvogtei entzieht, sie zwar in eine Reichsvogtei umwandelt, aber einem seiner vertrautesten Hausbeamten, Hartmann v. Baldegg, überträgt, und wie dieser Schritt aus der Hausmachtpolitik Rudolfs zu erklären ist.

113. In den Historischen Blättern 1 (1921/2), 373—396 handelt A. HESSEL über 'Die Politik König Albrechts I., innerdeutsche Probleme und das Verhältnis zu Frankreich und Italien'. In übersichtlicher Darstellung schildert er die Politik Albrechts gegenüber Adolf von Nassau, und seine großzügige Territorialpolitik als König, die Auseinandersetzung mit den rheinischen und später mit den östlichen Kurfürsten, aber auch die Preisgabe deutscher Würde und deutschen Besitzes gegenüber der Kurie und Frankreich, wobei der Vf. die Frage offen läßt, ob Albrecht, wenn er seine Hausmacht und seine Königsherrschaft in Deutschland sichergestellt hätte, nicht auch dem Ausland gegenüber die deutschen Interessen mit mehr Energie vertreten hätte.

114. Von den Acta Aragonensia H. FINKES, denen ihr Herausgeber, einen alten Spruch umkehrend, das Motto *Ex occidente lux* hätte voranstellen dürfen, ist der dritte Band 1923 erschienen. Enthält er, wie FINKE selbst bemerkt, nicht so viele aufregende Überraschungen wie seine beiden, vor anderthalb Jahrzehnten erschienenen Vorgänger, so gehört er doch zu den wert-